Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Kahlbrock, Joachim

[Deutschland], [vor 1859]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 4,177

urn:nbn:de:gbv:45:1-1123833

Visual Library

Vier ganz neue Lieder.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier.
Schönste Schäferin, wo weidest du hin?
Blau blüht ein Blümelein.
Gold und Silber lieb ich sehr.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Oldenburg 1859. Ca

Das Erste.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier, Durch einen Polka aufgebracht, Drum hab ich, lieben Freunde, mir Geschwind ein Liedchen d'rauf gemacht. Schöne Kinder, wir nicht minder Singen oft mit Lachen, Tanz und Spiel, täglich viel auf den weiten Straßen. Weiber sind oft ungehalten, Wenn ihr Mann dies Liedchen singt; Er, statt sie zu unterhalten, Schläfrig diese Worte bringt: Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, Möcht so gern zu Bette gehn, Morgen wieder früh aufstehn.

Mancher, der bis früh halb vier Sitzt gemüthlich froh beim Wein Oder auch bei Baiisch Bier, Der muß doch wohl müde sein. Katzenjammer in der Kammer, Muß sich schrecklich plagen, Ach wie schwer, er muß her Sich zur Arbeit wagen; doch da ist der Zwang dahinter, Meister oder Principal Rüft, zur Arbeit rasch ihr Kinder, Seufzend spricht er noch einmal: Ach ich bin so müde ꝛc.

Unsre lieben schönen Mädchen Muß man auf dem Balle sehn, Wenn sie tanzen flink wie Rädchen, Sich mit ihren Liebsten drehn; Welche Lust, Brust an Brust So dahin zu schweben. Bis neun früh tanzen sie, Welch ein lustig Leben: Aber ist der Ball vorüber Und sind sie zu Hause dann, Legen in das Bett sich nieder, Jede fängt zu singen an: Ach ich bin so müde ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Des Abends
wird die Zeit
ich stets allein,
Beim Gastwirth
und spielt Mit
rt, du sollst es
zu Haus, und
n ruf ich ver-
ꝛc.
rehe ich gleich
zefallen Diesem
eure Schritte
enn es sei, Mei-
Tages Mühen,
m Kreise Eurer
ann: Ach was

eldest du hin?
? :,: Du hast
nein! du hassest,
nster und trüb',
:,:
dich noch, Du
t'st noch können
können die Zeit
niemals erkennt,
ennt.
as Und spielte
t' mir aus den
meinem Schatz
ch mir die Zeit,

hin? Draußen
armes, armes
en und Wind

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier.
Schönste Schäferin, wo weidest du hin?
Blau blüht ein Blümelein.
Gold und Silber lieb ich sehr.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Oldenburg 1859. Ca

Das Erste.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier, Durch einen Polka aufgebracht, Drum hab ich, lieben Freunde, mir Geschwind ein Liedchen d'rauf gemacht. Schöne Kinder, wir nicht minder Singen oft mit Lachen, Tanz und Spiel, täglich viel auf den weiten Straßen. Weiber sind oft ungehalten, Wenn ihr Mann dies Liedchen singt; Er, statt sie zu unterhalten, Schläfrig diese Worte bringt: Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, Möcht so gern zu Bette gehn, Morgen wieder früh aufstehn.

Mancher, der bis früh halb vier Sitzt gemüthlich froh beim Wein Oder auch bei Baiisch Bier, Der muß doch wohl müde sein. Katzenjammer in der Kammer, Muß sich schrecklich plagen, Ach wie schwer, er muß her Sich zur Arbeit wagen; doch da ist der Zwang dahinter, Meister oder Principal Rüft, zur Arbeit rasch ihr Kinder, Seufzend spricht er noch einmal: Ach ich bin so müde ꝛc.

Unsre lieben schönen Mädchen Muß man auf dem Balle sehn, Wenn sie tanzen flink wie Rädchen, Sich mit ihren Liebsten drehn; Welche Lust, Brust an Brust So dahin zu schweben. Bis neun früh tanzen sie, Welch ein lustig Leben: Aber ist der Ball vorüber Und sind sie zu Hause dann, Legen in das Bett sich nieder, Jede fängt zu singen an: Ach ich bin so müde ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein jung Weibchen seufzet bang Des Abends in sich still hinein: Ach Gott, mir wird die Zeit so lang, Mein Männchen läßt mich stets allein, Ach der sitzt, trinkt und schwitzt Beim Gastwirth Klee und Liebe, Oder schielt auch und spielt Mit Schenkmamsells in Liebe; Aber wart, du sollst es büßen, Kommst heut' Abend nur zu Haus, Und du willst mich zärtlich küssen, Dann ruf ich verdrießlich aus: Ach ich bin so müde ꝛc.

Höre ich da capo schallen, Drehe ich gleich wieder um, Denn ich möchte gern gefallen Diesem lieben Publikum; Hört die Bitte, eure Schritte Hierher oft zu lenken und dabei, wenn es sei, Meiner zu gedenken. Und einst nach des Tages Müh'n, Wenn die Arbeit ist gethan, In dem Kreise Eurer Lieben Singet froh die Wörter dann: Ach was bin ich müde ꝛc.

Das Zweite.

:,: Schönste Schäferin, wo weidest du hin? Was führest du, Stolze, im Sinn? :,: Du hast gesagt, du liebest, liebest mich, Aber nein! du hassest, hassest mich; :,: Und Alles scheint finster und trüb', Dieweil du vergessen hast die Lieb'. :,:

Schönste Schäferin, ich liebe dich noch, Du trägst ja das bitterlichste Joch; Hätt'st noch können länger bei mir bleiben, Hätt'st mir können die Zeit vertreiben; Aber solches hast du niemals erkennt, Darum sind wir von der Liebe getrennt.

Ich setzte mich nieder ins Gras Und spielte mir auf der Flöte nur was, Spielt' mir aus den Taschen, Taschen 'raus, Das bringt meinem Schatz einen Strauß, Und damit vertreib' ich mir die Zeit, Bei meinem Schatz auf der Haid'.

Schönste Schäferin, wo weidest du hin? Draußen auf die Wiese ins Grün! Bin ein armes, armes Schäferkind, Bin erzogen in Regen und Wind

Und so oftmals von der Sonne bestrahlt, Mit schmarz-brauner Farbe bemalt.

Schönste Schäferin, ich gesteh es dir ein, Deine Liebe macht mir viel Pein; Hätt' ich doch niemals das geglaubt, Daß mir dein Herz ein Andrer geraubt. Dieses quält mich nun so sehr, Denn mein Herz ist von Freuden so leer.

Schönste Schäferin, ich bin ganz betrübt, Denn ich habe dich ja noch sehr lieb; Du bist mein Gedanke bei Tag und Nacht, Oft noch entschlüpft meiner Brust ein Ach! Wenn ich dein Bildniß ansch, Ach dann wird mir um's Herze so weh.

Schönste Schäferin, schenke mir dein Herz, Sonst vergeh ich im bittersten Schmerz; Dich hab' ich mir einmal auserkoren, Du Schönste bist nur für mich geboren; Nach dir steht nur ganz mein Sinn, Weil ich in dich verliebet bin.

Schönste Schäferin, kehre doch zurück, Und bedenke dein künftiges Glück; Wir wollen in Liebe und Eintracht leben, Uns wird der Himmel viel Freuden geben. Liebes Kind, willige ein, So soll mit uns die Hochzeit bald sein.

Das Dritte.

Blau blüht ein Blümelein, das heißt Vergißnichtmein, das Blümlein leg ans Herz und denk an mich; blau ist der Treue Schein, blau ist das Auge dein, fühl ich oft tiefen Schmerz und denk an dich.

Denk an das Blümelein, denk daß ich bin ganz dein, dann wirst vergessen nicht, daß du mein bist; denn der dich lieben heißt, der über Sternen weilt, weiß was das Blümlein spricht, ich sag es nicht.

Wär ich ein Vögelein, bald wollt ich bei dir sein, scheut' Falk und Habicht nicht, flög schnell zu dir. Schöss' mich ein Jäger todt, fiel ich in deinen Schooß; sähst du mich traurig an, gern stürb' ich dann.

Landesbibliothek Oldenburg

Daß ich jetzt scheiden muß, gieb mir den letzten Kuß, treu liebend denk ich dein wo ich mag sein; und kehr ich einst zurück, lacht uns der Liebe Glück, darum sei treu wie ich und denk an mich.

Das Vierte.

Gold und Silber lieb ich sehr.

Gold und Silber lieb ich sehr, könnt es auch gut gebrauchen, hätt ich nur ein ganzes Meer, mich darin zu tauchen, braucht just nicht geprägt zu sein, hab es dennoch gerne, (: auch des Mondes Silberschein und die goldnen Sterne. :)

Ha, wie lacht der goldne Wein hier in meinem Becher, Ha wie schallen silberrein, Stimmen froher Zecher, daß die Zeit nicht golden war, will ich nicht bestreiten, (: Denkt man sich im Silberhaar gern die Jugendzeiten. :)

Eins nur ist mir wunderbar, bis auf diese Stunde, das der frühe Morgen gar sicher Gold im Munde, Tag ist zwar ein Königs Sohn, Meer die Silberwiege, (: Sonne, seine goldne Kron, schmückt ihm wie zum Siege. :)

Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines holden Mädchens rollt, in zwei langen Zöpfchen, darum lustig liebes Kind, laß uns jetzt noch küssen, (: bis die Locken Silber sind und wir scheiden müssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

1. Ich liebe dich stets inniglich ꝛc.
2. Aufmunterung zum Liebestanz.
3. Jetzt will ich euch was singen ꝛc.
4. Leutchen, Leutchen, wollt ihr wissen ꝛc.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so sind' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematros', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's Euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg